

# *Damit wir das Leben in Fülle haben* *(vgl. Joh 17, 6a.11b-19)*

## *Leben in Fülle*

### *Ich bin die Tür:*

**Eine offene Tür.  
Alle lädst du ein:  
Männer und Frauen,  
Alte und Junge,  
Zweifler und Sünder  
Ich darf eintreten,  
mich willkommen fühlen.**

### *Wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden:*

**Jeder findet hier Aufnahme,  
Zuflucht und Schutz.  
Ich stelle mich meiner Angst,  
vertraue auf deine Hilfe.**

### *Er wird ein- und ausgehen und Weide finden:*

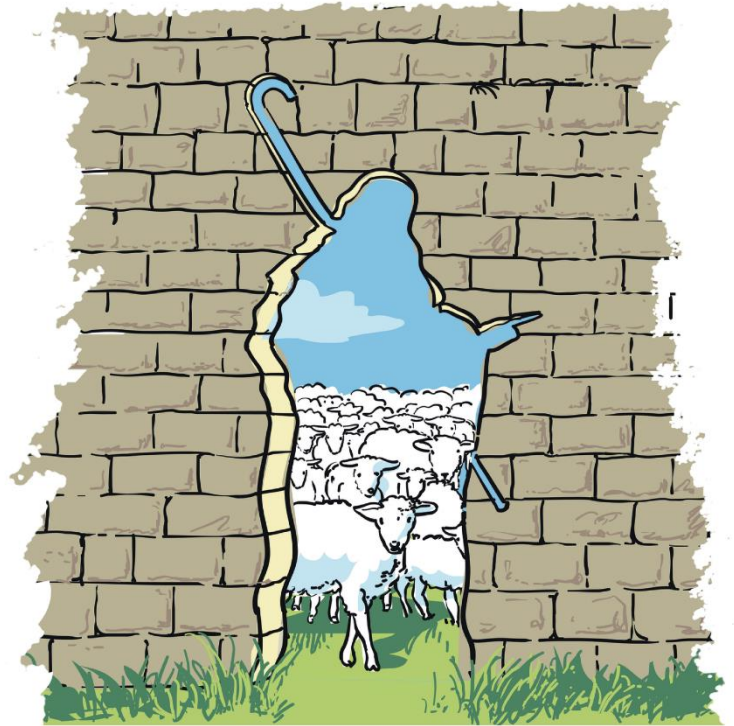
**Du zwingst niemanden.  
Ich bin frei, zu bleiben  
und zu gehen.**

### *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben:*

**Tür zum Leben.  
Leben in Fülle,  
Leben, das den Tod besiegt.**

*(Gisela Baltes)*

Malte Hagen Olbertz



**Hirte der Schafe und Tür zu den Schafen** – Jesus redet im Evangelium des Sonntags in diesen beiden Bildern von sich selbst: Er ist der Weg zu einem erfüllten Leben und er führt mich diesen Weg, wenn ich mich ihm anvertraue.



*(Erstkommunionfeier 2016  
Margaretenkirche)*

3. Mai 2020

**Vierter Sonntag  
der Osterzeit**

Lesejahr A

- 1. Lesung: Apg 2, 14a. 36-41
- 2. Lesung: 1. Petrus 2, 20b-25

*Evangelium:*  
*Johannes 10, 1-10*



Ulrich Loose

» Wer aber durch die Tür hingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. «

Bibelwort: **Johannes 10,1-10**

**AUSGELEGT!**

Foto: Peter Kane

*Wer sich als Tür bezeichnet, durch die man ein- geht, hat Selbstbewusstsein. Jesus hat es und sagt: Ich bin die Tür; wer durch mich hinein- geht, wird gerettet werden. Da bleiben nur zwei Fragen offen: Was ist hinter der Tür? Und: Wovor wird man gerettet?*

*Hinter der Tür sind die, die Jesus lieben, ihm trauen, seinen Worten mehr lauschen als den Posaunen der Welt. Hinter der Tür sind die, die nicht ihrer Faust oder ihrer Lüge vertrauen, sondern den leisen Worten des Heilands: Selig sind die Sanftmütigen. Hinter der Tür, im warmen Stall, sind die Schafe, die es nicht fürchten, ein Schaf zu sein; also das Bild für einen Menschen, der eher sanftmütig ist, auch wenn er streng sein muss. Hinter der Tür sind, in den Worten Jesu, die Geretteten, die die Gesetze der Welt befolgen, aber mehr kennen als die Gesetze und Regeln der Welt – sie wissen um die Macht der Liebe. Sie brauchen keine Herrschaft, kein Gebrüll und keine Aufmärsche. Ihnen genügt ihre Sanftheit, ihr Wissen um die Zerbrechlichkeit jedes Menschen. Entsprechend reden und handeln sie: sie zerbrechen niemanden. Sie hüten sich vor starken Worten, die Menschen zerbrechen lassen. Sie retten, statt zu verdammen; bewahren, statt zu zerstören. Denn sie wissen um ihre eigene Zerbrechlichkeit – und darum, dass der Heiland sie heilt, wenn er sagt: Nehmt meine Liebe; dann habt ihr Ruhe für eure Seelen.*

Michael Becker



**A**ls die Wortbilder des Evangeliums vom Guten Hirten entstanden, war niemand seltsam berührt, für ein Schaf gehalten zu werden. Man lebte anders mit Tieren, mit der Natur überhaupt. Man wusste sich nicht als Bezwinger und Beherrscher, sondern als Beteiligter. Vor allem aber wusste man sich – wie seine Schafe – stets gefährdet. Da kamen solche Jesusworte gerade recht. Man hörte sie, nehme ich an, wie sie gemeint waren: Der Heiland beschützt und verteidigt uns, seine Getreuen.



Das Evangelium erzählt viel vom Hirten, doch wenig von den Schafen: sind sie alt oder jung, krank oder gesund, geben sie viel Wolle oder wenig, sind sie schwarz oder weiß oder von beidem ein wenig? Ich finde das tröstlich. Jesus macht da keine Unterschiede. Auch schwarze Schafe bleiben Schafe und brauchen den Hirten.

## MEDITATION

Du bist die Tür zu den Schafen,  
du führst uns hinaus  
zu den guten Weidengründen,  
den Orten, die unser Leben schön  
und wertvoll machen.

Du bist der gute Hirte  
wir dürfen deine Schafe sein,  
du wirst uns führen  
zur Fülle unseres Lebens.

Tür und Hirte  
zwei Bilder, die aufeinander  
bezogen sind,  
die tief in unserer Erfahrung  
gründen  
und in uns Erfahrungen aufstrahlen  
lassen:

Wärme,  
Geborgenheit  
und Liebe,  
Freiheit und Licht –  
und das Vertrauen zu ihm,  
zu unseren Mitmenschen  
und zu uns selbst.

Sei unsere Tür zu Gott und  
Menschen,  
sei unser Hirte auf unseren Wegen  
und lass uns ankommen bei dir.

*(Reinhard Röhner)*

## Zuspruch

AM SONNTAG

### Vierter Sonntag der Osterzeit

Der Mensch ist nicht der Herr des Seienden. Der Mensch ist der Hirt des Seins.

*Martin Heidegger*